

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern auf in allen Klößen erhältlich

Heute Städte und Jahre
der neue Roman
Bezirk Ostfachsen
Für unsere Frauen / Die Energie

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunisten
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche

Preis: monatlich 2,50 M. (halbjährlich 12,50 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Götterbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach: Dresden Nr. 18690, Dresdener Verlagsgesellschaft / Geschäftsleitung: Dresden-21, Götterbahnstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: 0,20 M. / Anzeigen-Annahmsstelle: 2 / Die Anzeigen sind zu belegen bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Götterbahnstr. 2 / Die Anzeigen erscheinen täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Anzeigenpreise wird auf Verlangen der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Dienstag den 17. Juli 1928 Nummer 165

Blutige Zusammenstöße in Berlin

Entlassung der Amnestierten aus Sonnenburg und Gollnow / Keine Entlassung von Max Hoelz / Entscheidung erst Ende dieses Monats / Die Volkspartei kündigt neue Vorschläge an / Heute Eröffnung des 6. Weltkongresses der Komintern

Massenfurchung für die proletarischen Gefangenen

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die verfrachten Meldungen über die Freilassung von Max Hoelz lösten in der Berliner Arbeiterschaft große Begeisterung aus. Besonders geltend waren in den Arbeitervereinen Berlins die Straßen mit roten Fahnen gesüßigt. Obwohl die Montagmorgens und die Welt am Abend auf die Verzögerung in der Freilassung Max Hoelz' und der anderen proletarischen Gefangenen hinwiesen, war gestern Abend eine riesige Menschenmenge auf dem Schlesischen Bahnhof versammelt, die die proletarischen politischen Gefangenen begrüßen wollte. Von Minute zu Minute wuchs die Masse an. Inzwischen wurde bekannt, daß die proletarischen politischen Gefangenen noch weiter im Kerker sitzen müssen. Diese Mitteilung löste unter der demonstrierenden Masse eine große Erregung aus. Wieder und wieder erhob der Ruf: „Herans mit Max Hoelz! Herans mit den politischen Gefangenen!“ Die Polizei provozierte sehr und versuchte, den Platz zu räumen. Bei ihrer Räumungsaktion machte die Polizei nicht nur von dem Gummistock, sondern auch von der Schusswaffe Gebrauch. Nachdem der Platz geräumt war, mußten 6 Verletzte nach der Rettungswache gebracht werden. 3 Arbeiter mußte man sogar ins Krankenhaus überführen.

Entlassung aus Sonnenburg und Gollnow

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Heute endlich sollen die proletarischen politischen Gefangenen aus Sonnenburg und Gollnow entlassen werden. Sie werden heute Abend von der Arbeiterschaft in Berlin empfangen werden.

Noch keine Freilassung von Max Hoelz

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestern im Reichsjustizministerium stattgefundenen Verhandlungen über die sofortige Freilassung von Max Hoelz zwischen der Verteidigung und dem Staatssekretär Jones, der den in die Sommerfrische abgereisten Justizminister Koch vertritt, führ-

ten zu keinem Ergebnis. Noch soll Max Hoelz in Sonnenburg bleiben, während auf der anderen Seite lange vor der Amnestie die rechts gerichteten politischen Gefangenen bereits entlassen wurden. Jede Minute, jede Stunde, die Max Hoelz länger im Kerker schmachtet muß, ist eine Anklage gegen die Barbarei des Systems, das dieses Verbrechen ermöglichte. Wie hierzu noch mitgeteilt wird, hat das Reichsgericht noch keine Entscheidung über die Wiederaufnahme des Verfahrens getroffen. Reht ist die Entscheidung dem Parlamentar zugewiesen. Dieser erklärt, eine Entscheidung nicht eher fällen zu können, bis der Reichsjustizminister sich über die Anwendung der Amnestie entschieden hat.

Der Parlamentar werde sich vor Ende des Monats nicht mit der Frage befassen. Schon diese Behandlung des Falles Hoelz zeigt den Wert der von der SPD durchgeführten Amnestie, die Arbeiterschaft muß den stärksten Druck anwenden, um die Freilassung von Max Hoelz zu erzwingen.

Die Beamten des Justizministeriums verhöhnen die Freilassungsforderung

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Einer der Deputierten im Reichsjustizministerium, ein Gehilfe des Staatssekretärs Jones, Geheimrat Richter, magte am Sonnabend, als ein Abgeordneter wegen der sofortigen Freilassung der politischen Gefangenen interpellierte, höhnisch zu entgegnen, er verstehe nicht, warum das so eilig sei. Erst müßte das Amnestiegesetz im Reichsanzeiger erscheinen, das könne Montag oder auch Mittwoch der Fall sein und dann erst müßte die Staatsanwaltschaft die einzelnen Fälle prüfen, so daß noch eine Reihe von Tagen vergehen würde, ehe die Freilassung erfolgen könnte.

Heute Eröffnung des 6. Weltkongresses der Komintern

Moskau, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern Abend fand eine Vorführung des 6. Weltkongresses für heute 19 Uhr beschlossen.

Er bewahrheitet sich wieder einmal: Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen. Die schlechtbezahlten, abgepressten und ausgezerrten Eisenbahnarbeiter, die mit Lumpenfennigen abgepeist werden, sollen als Sündenböcke benützt werden, um die Schuld des verbrecherischen Systems und die Schuld der verantwortlichen Leiter der Damesbahn zu vertuschen. Dieser schändliche Plan der Direktoren des Damesbahn wird nicht gelingen. Die Gesamtarbeiterchaft, insbesondere aber die Eisenbahner, müssen den Kampf gegen das Dormüller-Mordsystem der Damesbahn in verstärktem Maße aufnehmen.

Einzweites Eisenbahnunglück in Bayern

M. München 16. Juli. Infolge Ausdehnung der Schwellen durch die große Hitze entgleiste bereits am Sonnabend ein Zug auf der Walzbahn Keil im Winkel Ruhpolding, wobei die Lokomotive und die beiden ersten Wagen über den Fahrdamm in einen Gesteinsfelsen stürzten. Drei Fahrgäste wurden leicht verletzt. Die Wagen wurden stark beschädigt.

Tschuchnowski gerettet

M. Oslo, 16. Juli. Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, befinden sich der russische Flieger Tschuchnowski und seine Begleiter, sowie die von der „Braganza“ aus zu ihrer Entsendung entsandten Italiener, an Bord des Eisbrechers „Kraffin“. Der Eisbrecher soll jetzt nach der Advents-Bay zurückkehren, um die Geretteten abzuliefern und Kohlen einzunehmen. Nach einer anderen Meldung will der russische Eisbrecher vorher noch nach der Leiche Malmgreens suchen.

Tschuchnowski berichtet

M. Kowno, 16. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der russische Flieger Tschuchnowski kurz nach seinem Eintreffen dem Expeditionsleiter einen Bericht erstattet. Danach hat er während seines Aufenthaltes auf dem Packeis nach Malmgreens Leiche gesucht, diese jedoch nicht gefunden. Nach den Ortsbeschreibungen Japiss sei die Leiche mit aufzufinden. In der ganzen Gegend habe man keine Spuren von Menschen wahrgenommen. Es wird daher angenommen, daß die Leiche Malmgreens auf einer Eishölle in unbestimmter Richtung abgetrieben worden sei. Die Sowjetregierung hat für die Durchführung der Hilfsexpedition weitere 50 000 Rubel bewilligt.

Die Suche nach der Ballongruppe wird eifrig fortgesetzt

M. Kowno, 16. Juli. Nach Meldungen aus Moskau hat der wissenschaftliche Leiter der Expedition des Eisbrechers „Malgin“, Wiese, der Sowjetregierung telegraphisch mitgeteilt, daß die Suche nach der Alessandrinigruppe eifrig fortgesetzt werde. Die Gruppe befindet sich jedoch nicht mehr dort, wo sie am Freitagabend gesichtet wurde. Wiese betont, daß die Gruppe nur durch Flugzeuge gerettet werden könne, da der Eisbrecher selbst an die Gruppe nicht heran kommen könne. Der Eisbrecher gehe unter Vorkampf vorwärts. Auf ein Telegramm der russischen Gesellschaft für das Studium der Arktis, in dem diese aufgefordert wurde, die Suche nach Amundsen fortzusetzen, erwiderte Wiese, daß er bezweifle, ob Amundsen noch am Leben sei. Erst nach der Auffindung der Ballongruppe könne versucht werden, festzustellen, ob Amundsen noch lebe.

Die „Amnestie“ in Polen

Kommunisten werden nicht entlassen
Warschau, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Grund eines Amnestiegesetzes sind 300 politische Gefangene in Warschau aus dem Gefängnis entlassen worden. Im ganzen Lande wird sich die Zahl der von der Amnestie erfaßten Personen auf 5000 belaufen. Nur ganz wenig Kommunisten werden durch diese Amnestie befreit, da das Amnestiegesetz bei den politischen Gefangenen nur Jugendliche unter 16 Jahren einbezieht.

Die Hitzewelle über Europa

Berlin, 16. Juli. M. Die Hitze über Berlin hält auch im Laufe des Montags unvermindert an. Um die Mittagszeit wurden in Berlin im Schatten 32 1/2 Grad Celsius abgelesen nachdem am Morgen noch 28 Grad verzeichnet wurden. Ähnliche Temperaturen herrschen auch im übrigen Deutschland. So wurden in Breslau um die Mittagszeit 37 Grad im Schatten und über 50 in der Sonne abgelesen. Nur an der Küste herrichten geringere Temperaturen vor. Auffällig war es in den deutschen Bergen. So wurden auf dem Brocken 22 und auf der Wassertuppe 26 Grad gemessen.

Wer trägt die Schuld?

Die Münchner Eisenbahnkatastrophe eine Folge der Personaleinsparungen. — Eine Vertuschungsaktion der Dormüller-Direktoren

Das neue große Eisenbahnunglück in München hat in der Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen. Die Reichsbahndirektion in München hat nun endlich einen nichtigen amtlichen Bericht über das Unglück herausgebracht ohne auf die tieferen Ursachen, die zu dieser grauenhaften Katastrophe führten, einzugehen. Nach dem amtlichen Bericht hat sich das Unglück folgendermaßen zugetragen:

Am 15. Juli kam der Vorzug des Verwaltungsvorzuges 52 841 München-Augsburg-Münchberg etwa 21.30 Uhr bei Ausfahrt aus München-Hauptbahnhof zwischen Haderbrücke und Donnersberger Brücke infolge Ziehens der Notbremse in einem Abteil des Zuges zum Halten. Während Lokomotivführer und Zugführer zur Feststellung der Ursache der Bremsung den Zug entlang gingen, fuhr der nachfolgende Stammszug 52 841 auf das Zugende auf und schob dessen beide letzten Wagen ineinander. Die hierbei entstandenen Brandstellen konnten durch die eingesetzten Löschmittel immer wieder erstlickt werden. Inzwischen war jedoch im letzten Abteil 1. Klasse des Schlagenwagens des Vorzuges Feuer ausgebrochen, das sich schnell ausdehnte und auch den vorderen Wagen erfaßte. Zur Bekämpfung des Feuers wurden aus den benachbarten D-Zug-Garnituren Handfeuerlöcher entnommen und außerdem eine Schlauchleitung an die Lokomotive des Hilfszuges angelegt. Mit diesem Hilfsmittel gelang es, bis zum Eintreffen der städtischen Feuerwehr das Feuer in den mittleren Abteilen soweit niederzuhalten, daß etwa um 22.50 Uhr der erste Reisende noch lebend aus dem Wagen herausgebracht werden konnte. Die städtische Feuerwehr löschte dann den Brand der beiden Wagen vollständig ab.

Die Insassen der drei letzten Wagen, die infolge der Gasexplosion vollständig ausbrannten, konnten nur als vollkommen verkohlte Leichen geborgen werden. Bisher war es nur möglich, drei dieser Leichen zu identifizieren.

Selbst die bürgerliche Presse Münchens sieht sich angezogen der fortgesetzten Kaerren Eisenbahnunglücke gezwungen, gegen das System der Dormüller-Direktion Stellung zu nehmen. Die Münchner neuesten Nachrichten erklären, man werde sich nicht mehr mit irgendwelchen Beschwichtigungen zufrieden geben können, da es sich nicht nur um einen Fall, sondern um ein Glied in der Kette ungeheurer Verschuldungen handele. Auch die München-Augsburger Zeitung ruft aus: „Das geht nicht so wei-

ter“ und bemerkt, daß das Dawessystem bei der Reichsbahn nicht mehr aufrechtzuerhalten sei. Die Bayerische Staatszeitung richtet heftige Angriffe gegen die verantwortlichen Beamten, die jetzt noch viele Stunden nach dem Unglück sich weigerten, reinen Wein einzuschenken. Es habe auch diesmal wieder Besager im Rettungswesen gegeben. Länger als 1 1/2 Stunden habe es gedauert, bis man die Feuerwehr rief. Unterlassen worden sei auch, die Nachricht sofort an die Verantwortlichen Stellen weiterzugeben.

Die Münchner Telegrammzeitung erklärt, daß die ständigen Menschenopfer ein Systemfehler der Reichsbahn sind und vornehmlich Reuestrungen der Bahnbeamten, die beteuern, daß auch diese furchtbare Katastrophe auf „Einsparungen“ zurückzuführen sei. Diese Feststellungen sind die wirklichen tieferen Ursachen des Unglücks, das wiederum 10 Tote und 13 Verletzte forderte. Gerade jetzt bei dem starken Ferien- und Ausfliegerverkehr tritt der unverantwortliche Mangel an Personal bei der Reichsbahn am deutlichsten in Erscheinung. Für dasjenige Personal, das sich auf Ferien befindet oder krank ist, werden Ersatzleute aus den Reihen der abgebauten noch immer auf Wiederbeschaffung wartenden Beamten nicht gestellt, so daß sich unerbittlich lange, äußerst anstrengende Dienstzeiten ergeben, denen die schlechtbezahlten Eisenbahner körperlich und seelisch auf die Dauer nicht gewachsen sind. So wird die Dawessbahn-Rationalisierung zum Mordsystem, das auch jetzt wieder viele Tote und Verwundete forderte, und die gebieterisch das Ende dieses furchtbaren Mordsystems verlangen, die Schuldigen sind das System und die Verantwortlichen der Dormüller-AG. Sie gehören auf die Anklagebank. Statt dessen oder werden, wie bei dem letzten großen Münchner Eisenbahnunglück, wo der Lokomotivführer Aubele angeklagt und dann als Unschuldiger freigesprochen werden mußte, die Eisenbahnarbeiter verhaftet. Heute morgen wird aus München gemeldet:

München, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Verlauf der Untersuchung über die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe in München wurden von der Staatsanwaltschaft 3 untere Beamte verhaftet. Nach der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter wurden die Verhafteten ins Gerichtgefängnis eingeliefert.